

**Manuela Kugel, Parteileitungsmitglied,
Oberschule „Ernst Thälmann“ Gransee:**

Jugend weltanschaulich bilden und erziehen

Die Polytechnische Oberschule in Gransee, aus deren Parteiorganisation ich komme, trägt stolz den Namen „Ernst Thälmann“, dessen 100. Geburtstag wir im April begehen. Das ist für die Kommunisten und alle Pädagogen unseres Kollektivs eine besondere Verpflichtung. Gerade im Jahr des XI. Parteitagess möchten wir die Persönlichkeit dieses großen Arbeiterführers, seine politische Standhaftigkeit und Überzeugungskraft sowie die Aktualität seiner Lehren den Schülern so beeindruckend nahebringen, wie wir sie im Ernst-Thälmann-Film erlebten. Unsere Parteiorganisation stellt sich mit zunehmendem Erfolg den Aufgaben, die die junge Generation auf die Anforderungen des Jahres 2000 und darüber hinaus vorbereiten. In den Mitgliederversammlungen beraten wir, wie es uns in jeder Unterrichtsstunde gelingt, alle vorhandenen Potenzen dafür zu nutzen.

Hinsichtlich der weltanschaulichen Bildung und Erziehung der Jugend trage ich als Staatsbürgerkundeführer eine besondere Verantwortung. Auf der Grundlage des Beschlusses des ZK der SED zur Erhöhung der Qualität des Staatsbürgerkundeunterrichts geht es mir um die Erziehung der Schüler zu einer wissenschaftlich fundierten, festen Klassenposition, die in die Bereitschaft mündet, aktiv für die Sache des Sozialismus einzutreten.

Dabei vermittele ich ihnen anschaulich grundlegendes und konkretes Wissen darüber, daß und warum die sozialistische Revolution unwiderruflich ihren Siegeszug angetreten hat, daß und warum sich zwischen Imperialismus und Sozialismus ein harter und schärfer werdender Klassenkampf vollzieht, daß und warum der Imperialismus trotz seiner noch starken Potenzen historisch überlebt ist.

Um die Schüler zu einem festen Klassenstandpunkt zu führen, halte ich die ständige Wertung aktuell-politischer Ereignisse für wichtig. So sprachen wir beispielsweise über Nikaragua, das Interview Erich Honeckers für die BRD-Wochenzeitung „Die Zeit“ und das jüngste weitreichende Friedensprogramm der Sowjetunion.

Die Schüler brachten ihre Zustimmung zu diesen konkreten Vorschlägen der Sowjetunion zur Abrüstung und zur Beseitigung der Gefahr einer atomaren Katastrophe zum Ausdruck und wiesen nach, daß es erneut die Sowjetunion ist, von der die Impulse für den Frieden in der Welt ausgehen.

Eine lebensverbundene Unterrichtsgestaltung ist

für mich ein wichtiges Grundprinzip für die Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele. Sie macht sich bezahlt - abzulesen an erhöhter Aufmerksamkeit und Aktivität der Schüler -, wenn ich im Unterricht auf sie interessierende Probleme auf dem Territorium zu sprechen komme oder aus meiner eigenen gesellschaftlichen Arbeit berichte. Mit einigen Schülern besuchte ich beispielsweise eine Stadtverordnetenversammlung. Der Bürgermeister der Kreisstadt trat wiederholt im Unterricht auf. Er berichtete über seine Arbeit und die der örtlichen Volksvertretung, auch unter dem Gesichtspunkt der am 8. Juni dieses Jahres stattfindenden Wahlen zu den Bezirkstagen und zur Volkskammer. So wurde den Schülern anschaulich und überzeugend das Wirken der sozialistischen Demokratie deutlich.

Für wichtig halte ich es auch, daß sich die Schüler im Argumentieren üben. Dazu nutze ich unter anderem die Grundwahrheit „Je stärker der Sozialismus - desto sicherer der Frieden“. Sie war den Schülern bekannt, doch kaum einer machte sich von allein Gedanken darüber, was eigentlich dahinter steckt. Es fiel den meisten schwer, diesen Zusammenhang zu erklären. Der Großteil kam nur auf die militärische Stärkung. Daß es aber auch um die Stärkung auf politischem und vor allem ökonomischem Gebiet geht, daß gerade hier das Feld der Klassenaus-einandersetzung liegt und in der Wirtschaft der spätere persönliche Beitrag der Schüler gefragt ist, mußte im Unterrichtsgespräch erneut erarbeitet werden. Solche prinzipiellen Fragen stelle ich in Zukunft mehr in den Vordergrund.

Dem Rechnung zu tragen, bedeutet für mich, keiner Frage auszuweichen, immer offensiv aufzutreten, bei den Schülern Klassenpositionen zu festigen und sie zum Führen streitbarer Diskussionen in den Kollektiven zu befähigen. Mir liegt daran, daß die Schüler selbst mit Fragen kommen, sie sich äußern; denn ich möchte stets wissen, von welcher Warte aus sie Vorgänge beurteilen, in welche Richtung sie denken und ihre Überlegungen gehen. Und die Schüler müssen wissen, daß sie bei mir stets eine Antwort erhalten und mit ihren Problemen zu mir kommen können.

Um selbst überzeugend antworten zu können, muß ich mich auf jede Unterrichtsstunde gründlich vorbereiten. Das betrifft die stoffliche und methodische Seite genauso wie die Information über das aktuell-politische Geschehen. Unterstützung geben mir hierbei auch die Weiterbildungsveranstaltungen der Kreisleitung der SED, besonders die Exkursionen in Betriebe des Kreises, wie vor kurzem in den VEB Schiffselektronik Rostock, Werk Fürstenberg. Wertvoll ist für mich dabei vor allem der Einblick in die Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei am praktischen Beispiel. In meiner zukünftigen Arbeit wird mir auch zugute kommen, daß ich ab September die Möglichkeit habe, mich ein Jahr an der Bezirksparteischule zu qualifizieren.